

lung, daß die Widerstandsfähigkeit gegenüber den Kräften der Depression gegenwärtig größer sei als in den schwierigen Jahren, die dem Zusammenbruch der Hochkonjunktur im Jahre 1929 folgten. Interessant sei, daß die Haupttendenzen, die in den Handelsziffern zum Ausdruck kommen, auch bei den Schwankungen des Warenverkehrs durch den Suez-, Panama- und Kaiser-Wilhelm-Kanal festzustellen seien. In der Betrachtung über die Preisbewegungen kommt der Jahresbericht zum Schluß, daß, in Gold gerechnet, die Großhandelspreise der Welt gegenwärtig nur halb so hoch wie vor zehn Jahren seien. Sie halten sich jetzt schon fünf Jahre lang trotz der bedeutenden Steigerung der laufenden Goldgewinnung und der Rüstungsausgaben mehr oder weniger auf dieser Höhe. Des weiteren heißt es dann: Da das Bedürfnis nach vermehrter Ausfuhr aus wachsenden Einfuhren entspringt, sollte eine Ausdehnung des Welthandelsumfangs möglich sein, ohne zu einem Widerstreit zwischen den Interessen der einzelnen Nationen zu führen. Die Ereignisse zeigen, daß sogar das Streben nach erhöhter Selbstversorgung mit einer Belebung des Welthandels durchaus vereinbar sei. Aber das dringendste Problem, das sich in jedem Land erhebt, wo die Grenzen der Produktionsfähigkeit in Sicht kommen, und das ohne Rücksicht auf die politische und wirtschaftliche Ordnung dasselbe bleibt, liege darin, daß eine Ablenkung der Produktion von ihrem natürlichen Zweck der Befriedigung der Verbraucherbedürfnisse nicht ohne Einfluß auf die allgemeine Lebenshaltung bleiben könne. Sobald die Bedürfnisse der nicht wirtschaftlichen Erzeugung nicht mehr durch eine Nettozunahme der Wirtschaftstätigkeit befriedigt werden können, müsse es zu einer Senkung der Lebenshaltung kommen. Wenn hier besonders an Deutschland gedacht sein sollte, so kann sich die V.Z. beruhigen. Zum Wesen des aktivistischen Nationalsozialismus gehört es, daß es bei ihm keine Unklarheit über die tieferen Zusammenhänge der Dinge gibt, daß er aber auch nicht bei bloßen Erkenntnissen stehenbleibt, sondern die Probleme durch Taten meistert. Auch in diesem Sinne wird das neue Großdeutschland seinen Vorsprung zu behaupten wissen. Der Bericht über die eigene Geschäftstätigkeit der Bank hebt zum Schluß hervor, daß auf dem Gebiete des internationalen Postzahlungsverkehrs und ebenso des internationalen Zahlungsverkehrs der Telegraphen- und Telephonverwaltungen die Überweisungen durch Überträge zwischen Währungskonten der betreffenden Zentralbanken weiter durchgeführt wurden. Außerdem hat das neue Verfahren durch Benutzung von Goldeinlagenkonten durchaus befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Daraus wird ersichtlich, worin die V.Z. bei der gewandelten Lage ihre aussichtsreichste Betätigungsmöglichkeit gefunden zu haben glauben kann.

In »Wirtschaft und Statistik« sind vor kurzem Zahlen zur Lage des deutschen Volksschulwesens veröffentlicht worden, die auch für den Buchhandel, und zwar wohl nicht nur, soweit das Schulbuchgeschäft in Frage kommt, von Interesse sind, spiegelt sich in ihnen doch ein beachtlicher Teil seines Marktes. Im Verlaufe des Schuljahres 1938, an dessen Beginn die Erhebung veranstaltet wurde, ist, wie die »Frankfurter Zeitung« dazu bemerkte, eine Reihe von entscheidenden Veränderungen vorgenommen worden, die das Gesamtbild des öffentlichen Schulwesens im Reiche wesentlich wandeln werden. Ganz abgesehen davon, daß weite Gebiete neu in die Reichsgrenzen eingeschlossen wurden, dürfte die Reform des Schulwesens, insbesondere der mittleren Schulen dazu beitragen, der Entwicklung der Schulorganisation eine neue Richtung zu geben, die sich im Ergebnis einer am Beginn des soeben angefangenen Schuljahres aufgenommenen Statistik jedoch nur erst andeuten kann. Das Ergebnis dieser weiteren Erhebung wird etwa in einem Jahre vorliegen. Das Schulwesen, soweit es sich in seinen äußeren Verhältnissen darstellt, in Schulen und Klassen, Schülern und Lehrern, durchschreitet seit einigen Jahren ein Tal, dessen Sohle es erreicht haben dürfte und durch das es hindurch muß, weil sich erst jetzt die außerordentlich geringen Geburtenzahlen im Besuch der Schule auswirken, die in den Jahren nach der Inflation und während der wirtschaftlichen Notzeit bis 1932 eine ständig fallende Kurve zeigten. Gerade darauf hat auch der Buchhandel zu

achten. Die nachstehende Tabelle stellt einen Auszug aus dem jetzt vorgelegten Zahlenwerk dar.

Die öffentlichen Volksschulen im Deutschen Reich  
Stand vom 25. Mai 1938.

Länder und Landesteile	Schulen		Schulkinder		Am Schluß des Schuljahrs 37/38 (wurd. entlass. *)		Hauptamtlich beschäftigte Lehrer	
	insgesamt	insgesamt	insgesamt	bar. Jungen	insgesamt	bar. Jungen	insgesamt	bar. männl.
Ostpreußen . . . . .	3341	332 807	168 794	39 097	19 871	7 548	6 117	
Berlin . . . . .	546	258 802	131 125	25 297	12 559	6 741	4 068	
Brandenburg . . . . .	2947	307 727	155 199	34 653	17 303	7 079	5 773	
Pommern . . . . .	2587	246 196	125 051	28 650	14 652	5 449	4 530	
Grenzmark Posen-Westpreußen	480	45 789	23 535	5 377	2 705	1 120	984	
Schlesien . . . . .	4393	634 181	319 841	77 328	39 021	13 569	10 564	
Sachsen . . . . .	2743	395 559	198 356	46 881	23 216	8 875	7 246	
Schleswig-Holstein . . . . .	1574	172 375	90 754	19 216	9 910	4 348	3 297	
Hannover . . . . .	3516	389 457	196 930	45 055	22 613	8 932	7 144	
Westfalen . . . . .	3094	656 516	331 670	83 522	42 004	14 307	9 000	
Hessen-Rhassau . . . . .	2322	281 565	141 818	35 383	17 600	6 411	5 031	
Rheinprovinz . . . . .	4753	882 509	445 093	111 824	56 055	20 214	12 419	
Hohenzollern-Lande . . . . .	116	9 538	4 741	1 196	590	229	191	
<b>Preußen</b>	<b>32 412</b>	<b>4 613 021</b>	<b>2 332 907</b>	<b>554 077</b>	<b>278 099</b>	<b>104 822</b>	<b>76 364</b>	
Bayern . . . . .	6 893	930 561	466 017	116 449	57 850	21 920	13 802	
Sachsen . . . . .	2 042	530 947	265 779	65 529	32 135	14 350	12 430	
Württemberg . . . . .	2 120	286 071	143 597	34 868	17 375	7 756	6 128	
Baden . . . . .	1 712	303 958	151 403	38 498	18 981	6 656	5 155	
Thüringen . . . . .	1 545	197 809	99 183	24 200	12 168	5 016	4 183	
Hessen . . . . .	968	166 649	83 711	20 712	10 285	3 824	2 902	
Hamburg . . . . .	347	138 530	69 764	15 041	7 433	4 031	2 495	
Mecklenburg . . . . .	1 211	92 844	46 905	10 215	5 228	2 463	1 974	
Oldenburg . . . . .	566	69 430	35 380	7 738	3 970	1 619	1 189	
Braunschweig . . . . .	424	54 134	27 290	6 115	2 984	1 621	1 312	
Bremen . . . . .	82	35 183	17 595	3 796	1 908	1 058	562	
Anhalt . . . . .	228	41 597	20 890	4 723	2 282	977	733	
Nippe . . . . .	140	21 283	10 913	2 424	1 245	518	434	
Schaumburg-Nippe . . . . .	47	5 336	2 699	654	348	144	125	
Saarland . . . . .	381	109 084	54 745	15 080	7 546	2 485	1 491	
<b>Deutsches Reich</b>	<b>51 118</b>	<b>7 596 437</b>	<b>3 828 778</b>	<b>920 209</b>	<b>459 837</b>	<b>179 260</b>	<b>131 279</b>	
davon:								
Stadtkreise . . . . .	5 287	244 7 182	1 229 348	277 833	137 738	61 002	38 461	
Landkreise . . . . .	45 831	5 149 255	2 599 430	642 376	322 099	118 198	92 818	
1937 . . . . .	51 739	7 758 307	3 915 157	945 151	472 478	181 750	133 929	

\*) Nach Beendigung der Volksschulpflicht.

über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Januar und Februar 1939 legen das Institut für Konjunkturforschung und die Forschungsstelle für den Handel (FfH.) beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit (RKW.) wie üblich folgenden gemeinsamen Bericht vor:

»Das Tempo der Umsatzsteigerung im Einzelhandel ist in den ersten Monaten dieses Jahres rascher geworden. Die letzten Jahre (1936 bis 1938) hatten regelmäßig mit einer Zunahme um jeweils rund 10% gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen. In den Monaten Januar und Februar 1939 ist eine Steigerung um 15% gegenüber der entsprechenden Zeit von 1938 zu verzeichnen. — Auch an dem Vergleich mit 1933 läßt sich die raschere Entwicklung deutlich erkennen: Während die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1938 um 60% über dem Stand von 1933 lagen, waren sie im Januar und Februar 1939 um 70 bis 80% höher als damals.

Infolge der verschiedenen Lage der Winterschlusverkäufe empfiehlt es sich, bei einem Vergleich mit früheren Jahren die Umsätze der Monate Januar und Februar zusammenzufassen. 1938 begann der Schlusverkauf am 31. Januar; in diesem Jahr dagegen wurde er schon am 30. Januar eröffnet. Es fielen also die beiden ersten Tage noch in den Januar, während es im vorigen Jahr nur ein Tag war. Diese Verschiebung ist ein wichtiger Grund für die besonders starke Zunahme im Januar (+ 17%) und dem etwas schwächeren Zuwachs im Februar (+ 13%).

Innerhalb der einzelnen Handelszweige ist die Entwicklung nicht einheitlich verlaufen; nicht überall hat das Anstiegtempo zugenommen.

Die Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte (vorwiegend ohne Frischobst und -gemüse) waren in der Berichtszeit um 14,1% höher als vor einem Jahr. 1938 betrug die Zunahme 8,4%. In den Schokoladen- und Süßwarengeschäften lagen die Umsätze im Januar und Februar um 24,5% über Vorjahrs Höhe (Zunahme 1938 12,5%). Auch in den ländlichen Gemischtwarengeschäften, die vorwiegend Lebensmittel führen, haben die Umsätze in diesem Jahr verhältnismäßig stark zugenommen (1938 + 3,5%, Januar und Februar 1939 + 7,1%). In den Tabakwarengeschäften hat sich die Umsatzentwicklung dagegen kaum verändert (1938 + 13%, Januar und Februar 1939 + 13,5%), wobei nochmals darauf hingewiesen sei, daß die Umsätze jeweils mit dem Vorjahrsstand verglichen werden.

In den Textilwarengeschäften ist das Tempo des Umsatzanstiegs im ganzen gleich geblieben: 1938 war eine Zunahme um 13,4% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. In den ersten beiden Monaten dieses Jahres ergibt sich eine Steigerung um 13,5%. Die einzelnen Fachzweige weichen hiervon teilweise ab: Die Umsätze der Bettwarengeschäfte (Januar und Februar 1939 + 16%), der Herren-